

# XEIS

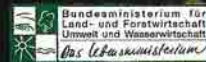
ZEITSCHRIFT DES VEREINES NATIONALPARK GESÄUZE

## WILD & AKTUELLES

Nr. 7/Juli 2002 • An einen Haushalt • Postentgelt bar bezahlt



Das Land  
Steiermark



Bundesministerium für  
Land- und Forstwirtschaft  
Umwelt und Wasserwirtschaft  
Das Lebensministerium



# INHALT

Wild & Tourismus	3
Wildtiermanagement – was ist das?	4
Zonen & Raumplanung	6
Wildtiere erleben	8
Grünes Glossarium	9
Jagdgesetz – Sonderform Gesäuse	10
IUCN-Bericht: Positiv	11
<b>Xeis-Aktuell</b>	
Pufferzone erworben	12
NP-Planungs GmbH	12
NP-Verwaltungszentrum	12
NP-Bildungsaufgaben	13
Base-Camp-Weng	13
Xeis-Auslese	14
Sicherheitspreis	14
Klettersteigland	14
Alpinpark Johnsbach	14
Interview: Christian Stangl	15
Termine	16

## IMPRESSUM :

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER  
UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Verein Nationalpark Gesäuse

REDAKTIONSANSCHRIFT:

Verein Nationalpark Gesäuse  
A-8913 Gstatterboden 10

Telefon: 03611/32117 • Fax: 03611/32118

E-Mail: info@nationalpark.st

www.nationalpark.st

REDAKTION & INTERVIEWS:

Mag. Dr. Josef Hasitschka

MITARBEITER DIESER AUSGABE:

Hans-Peter Scheb, Heimo Kranzer,

DI Andreas Holzinger, DI Alfred Stadler

Namentlich gekennzeichnete Beiträge liegen in  
der Verantwortung der jeweiligen Autoren

COPYRIGHT FÜR ALLE BEITRÄGE:

Verein Nationalpark Gesäuse

Nachdruck nur mit Einwilligung des  
Herausgebers

FOTOS: Archiv Nationalparkverein, Ernst Kren,  
Heimo Kranzer, Andreas Holzinger, Stmk.

Ernst Reichenfelder, Landesforste,

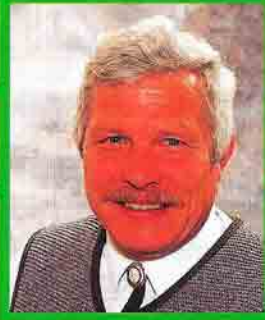
Christian Stangl, Archiv TV-Gesäuse

DIGITALE DRUCKVORSTUFE

© Kren – Medien Manufaktur Admont

DRUCK: Ennstaler Druckerei Wallig, Gröbmung  
Gefördert aus Naturschutzmitteln des Landes  
Steiermark und des Bundesministeriums

für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft



# EDITORIAL

Nach einem knappen Jahr Pause erscheint das XEIS Nr. 7. In diesem Jahr hat sich Entscheidendes für das Gesäuse getan: Der Steiermärkische Landtag hat das Nationalparkgesetz einstimmig beschlossen, die rechtlichen und organisatorischen Strukturen sind nahezu fertig. Am **26. Oktober** soll nun der Staatsvertrag über die Aufteilung von Landes- und Bundesmitteln von Landeshauptmann Klasnic und Bundesminister Molterer hier im Gesäuse unterzeichnet werden. Damit ist der Nationalpark Gesäuse rechtlich, organisatorisch und finanziell abgesichert. »Xeis – aktuell« informiert Sie über diese wichtigen und entscheidenden Schritte.

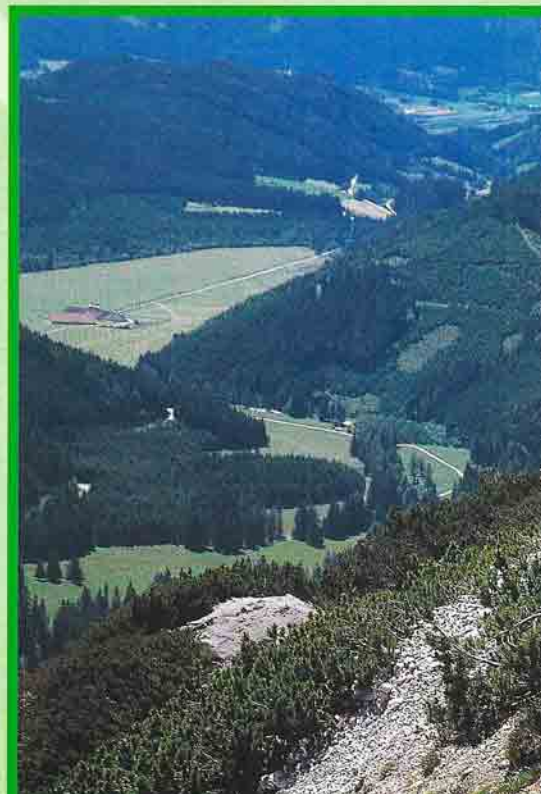
Bei aller Aktualität und Vorfreude auf die Eröffnung des Nationalparks am 26. Oktober sollen auch die grundsätzlichen Änderungen im Nationalpark ausführlich beschrieben werden. Waren es in den vergangenen Xeis-Ausgaben die Themen Alm, Wald, Jugend und Tourismus, so wird diesmal das **Thema »Wild«** behandelt. Jagd in den österreichischen Nationalparks mit ihren Beschränkungen war in der Umstellung zum »Wildtiermanagement« immer ein Knackpunkt. So ringt der Salzburger Teil des Nationalparks Hohe Tauern immer noch um eine Einigung und damit um die Anerkennung durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN. Bei uns im Gesäuse wurde eine gute Lösung verhandelt. Lesen Sie dazu die Fachartikel des Bezirksjägermeisters, der Landesforste-Jäger, des Forstmeisters und des Tourismusfachmannes. Sehr bemerkenswert ist, dass die Berufsjäger zahlreiche Möglichkeiten aufzeigen,

wann und wo in Zukunft das Wild vom Besucher beobachtet werden kann. Dies entspricht den wichtigen Zielen eines Nationalparks: **Natur bewahren und erlebbar machen.**

Die Redaktion des XEIS hofft, dass Ihnen der Bogen vom aktuellen Geschehen zur Hintergrundinformation gefällt.

*Josef Hasitschka*

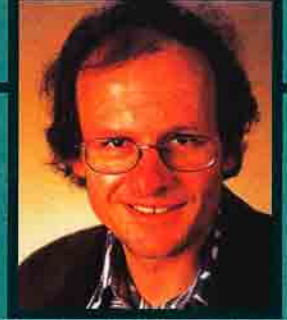
P.S.: Rechtzeitig vor der **Eröffnung des ersten steirischen Nationalparks am 26. Oktober** wird die nächste Ausgabe des »Xeis« erscheinen – mit der Kurzfassung der »Managementpläne« und den aktuellen Vorbereitungen für diesen Festtag im Gesäuse.





# WILD & TOURISMUS

EINEN VERNÜNFTIGEN KOMPROMISS ZWISCHEN JÄGERSCHAFT UND BERGSTEIGERN SIEHT HANS-PETER SCHEB GEWÄHRLEISTET. IM GESÄUSE GAB ES BEREITS SEIT JEHER EIN GUTES GESPRÄCHSKLIMA ZWISCHEN DIESEN INTERESSENSGRUPPEN.



Nicht selten war ich im Rahmen meiner Tätigkeit als steirischer Alpenvereinsfunktionär in Diskussionen, Verhandlungen und Veranstaltungen eingebunden, in denen es galt, Lösungen für Konflikte zwischen den Interessensbereichen Wildtiermanagement und Tourismus zu finden.

Bergsteiger, Kletterer und Schitourengeher wurden mit dem Vorwurf konfrontiert, durch falsches Verhalten zu einer massiven Beunruhigung von Wildtieren zu führen. In Jahreszeiten wie im Winter, in dem Wildtiere ohnehin sehr extremen Lebensbedingungen ausgesetzt sind, kann eine von Menschen ausgelöste Flucht zu derartigen Belastungen von Wildtieren führen, dass sie unter Überlastung verenden, in Lawinengebiete flüchten oder abstürzen. Ein weiteres Problem stellen Verbisschäden an Bäumen dar, welche oft auf die Vertreibung von Wildtieren von ihren Fütterungen oder

Äsungsflächen zurückzuführen sind.

Es wäre nun falsch, jenen, die ihre Freizeit gerne in der freien Natur verbringen, vorzuwerfen, sie würden vorsätzlich Handlungen setzen, die letztendlich zu Schäden und Problemen, wie bereits beschrieben, führen. Meistens mangelt es an Kommunikation und Information.

In den meisten mir bekannten Fällen haben dann vernünftige Gespräche am runden Tisch, in denen Vertreter der Jägerschaft und der Bergsteiger die Probleme sachlich erörterten, zu Lösungen geführt, welche von allen Beteiligten getragen werden und auch in die Praxis umgesetzt werden konnten.

Wie sieht nun die Situation zu diesem Thema im Gesäuse – besonders bezogen auf die für den Nationalpark geplante Fläche – aus?

Die bereits dargestellte Problematik ist ja nicht davon abhängig, ob ein Gebiet Nationalpark ist oder nicht, sondern davon, ob die Vertreter bzw. Verantwortlichen der einzelnen Interessensgruppen schon ein ordentliches und miteinander abgestimmtes Konzept erarbeitet haben. Zumal sei an dieser Stelle erwähnt, dass im Landesgesetz für den Nationalpark Gesäuse das Jagdgesetz klar in Kraft bleibt. **Ändern werden sich Modalitäten im Wildtiermanagement nur dahingehend, dass die Berufsjäger der Landesforste nun selbst ihren Abschussplan erfüllen und Abschüsse innerhalb des Nationalparks nicht an Jagdherrn vergeben werden.**

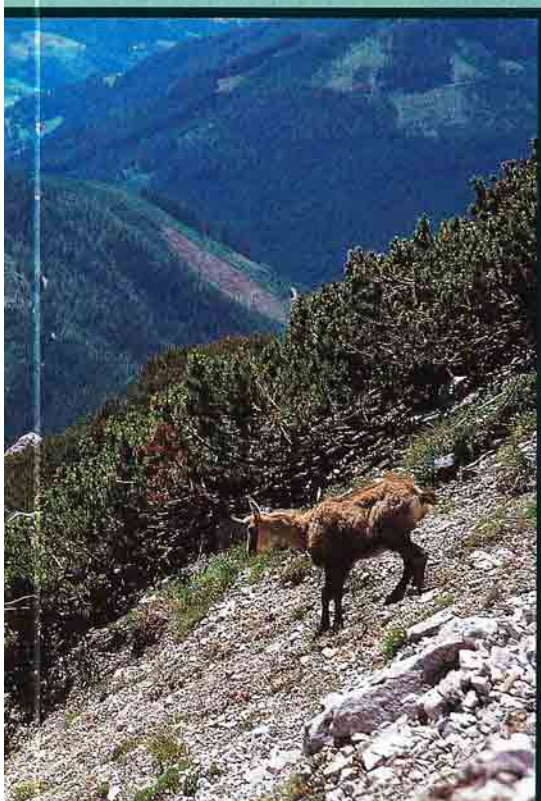
Wesentlich für ein funktionierendes Miteinander von Wildtier-

management und Tourismus ist aber eine bereits seit mehreren Jahren bestehende Kooperation der Jäger der Steiermärkischen Landesforste, die in einer Arbeitsgemeinschaft noch von den Jägern angrenzender Reviere verstärkt werden, mit Vertretern der Tourismusbranche. Gemeinsam wurden schon vor der Nationalparkidee Leitmodelle für Schitouren realisiert und Sportklettergebiete abgesprochen. Die bewährte Zusammenarbeit erwies sich nun als gute Startposition für die Nationalparkplanung.

**Die Besucherlenkung im Gesäuse** wird zudem durch die anspruchsvolle Geländesituation vorgegeben, sodass sich die Gäste ohnehin an die angebotenen Wanderwege halten und auch Extrembergsteiger froh sind, über eingerichtete Steige zu den Kletterrouten gelangen zu können. Für die eigentlichen touristischen Tätigkeiten wird nur eine verhältnismäßig geringe Fläche des Nationalparkgebietes beansprucht, wodurch wiederum gewährleistet wird, dass Besucher kaum einen Störfaktor für Wildtiere darstellen.

Alle touristischen Vorhaben und Maßnahmen werden zusammen mit den Berufsjägern der Landesforste erörtert und geplant. Sie tragen die große Verantwortung für das Funktionieren des Wildtiermanagements und bestimmen somit wesentlich die Qualität des Nationalparks mit. Für die gute Zusammenarbeit möchte ich ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen!

Hans-Peter Scheb





# WILDTIERMANAGEMENT WAS IST DAS?



EIN INTERVIEW MIT DI ANDREAS HOLZINGER, STEIERMÄRKISCHE LANDESFORSTE

**XEIS:** Herr Forstmeister, überspitzt gefragt: Wird die Jagd im Nationalpark Gesäuse abgeschafft?

Nein. Diese Sorge der Jäger ist unbegründet. Das Jagdgesetz wird in unserem Nationalpark Gültigkeit haben, die bisherige Hege und Bejagung wird größtenteils gleich bleiben. Ich habe als Hegemeister auch die Berufsjäger der Landesforste zu vertreten. Sie gehören wohl unbestritten zu den am stärksten betroffenen Berufsgruppen im zukünftigen Nationalpark Gesäuse - einerseits arbeiten sie direkt im Parkgebiet, andererseits leben sie mit ihren Familien im oder zumindest am Rande des Nationalparks, erleben somit die Parkentstehung seit Jahren gewissermaßen hautnah. Mit den geänderten betrieblichen Zielsetzungen aus der Vorgabe des Nationalparkgesetzes ändern sich aber auch das Betätigungsfeld und Berufsbild maßgeblich.

**XEIS:** Wie ist die derzeitige Regelung der Jagd in den Landesforstrevieren?

Derzeit sind die Jagdreviere der Landesforste verpachtet, wird die Revierarbeit von geschulten, beeideten Berufsjägern vorbildlich erledigt und Jagdgäste im schwierigen Gelände auf Hirsch, Reh und Gams zu Schuss gebracht sowie insbesondere die verantwortungsvolle Fütterung des Wildes im Winter erledigt. Dabei liegt die Hauptaufgabe des Jägers darin, durch zeitgerechte, qualitative und ausreichende Futtervorlage Rot-, und Rehwild stressfrei durch den Winter zu bringen und Wildschäden in Form von Schäl- und Verbisschäden zu vermeiden. Zu diesem Zweck sind derzeit auch zwei Wintergatter in Betrieb, die verhindern, dass Rotwild aus dem Kerngebiet im Winter

in die Vorlagen der Täler zieht und dort Schäden verursacht. Sie werden vom Forstbetrieb als kurz- und mittelfristige Notwendigkeit gesehen.

Die Kenntnis der Sommereinstandsgebiete, Brunftplätze, Hauptwechsel und Lebensgewohnheiten des Wildes aus vielen Jahren Arbeitspraxis der Berufsjäger wird unterstützt durch genaue Aufzeichnungen, Wildzählungen, Abschusspläne und -meldungen und ein permanentes Stichprobennetz der Forstverwaltung. Dieses professionelle System des Berufsjägers, der jeden Winkel seines Reviers kennt, hat sich über Jahrzehnte bewährt und bedarf keiner grundlegenden Änderung. Das gesunde und kapitale Wild aus dem Gesäuse ist in Jägerkreisen anerkannt.

**XEIS:** Was wird sich im Nationalpark ändern?

Aufbauend auf der Basis dieser Landesvorgabe der wildökologischen Raumplanung und dem gültigen Steiermärkischen Jagdgesetz haben

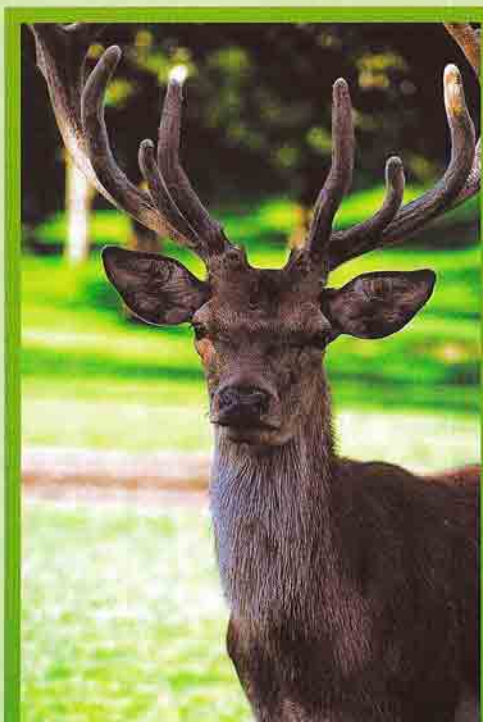
die Berufsjäger der Steiermärkischen Landesforste unter Federführung eines Wildökologen der Landesjägerschaft einen umfassenden Managementplan zur Umsetzung der Wildregulierung im Park ausgearbeitet, der auch von der Forstverwaltung und der Behörde getragen wird. Dieser Managementplan berücksichtigt neben den Zielen einer artgerechten Wildhege auch die erforderlichen waldbaulichen Pläne einer Bestandesumwandlung. So müssen fichtenreiche Bestandestypen langfristig in stabile Mischwälder umgewandelt, die Schutzfunktion von Beständen im Nahbereich der Straße, Eisenbahn und Siedlungsraum laufend durch Pflege und Verjüngung aufrecht erhalten werden. Wildkonzentrationen oder hoher Verbissdruck würden diese Ziele in Frage stellen und die natürliche Entwicklung der Wälder gefährden. Daher ist ein maßvolles Regulieren der Schalenwildbestände nicht nur sinnvoll, sondern zwingend erforderlich.

**XEIS:** Dann werden also die Landesforste-Berufsjäger nach wie vor gebraucht?

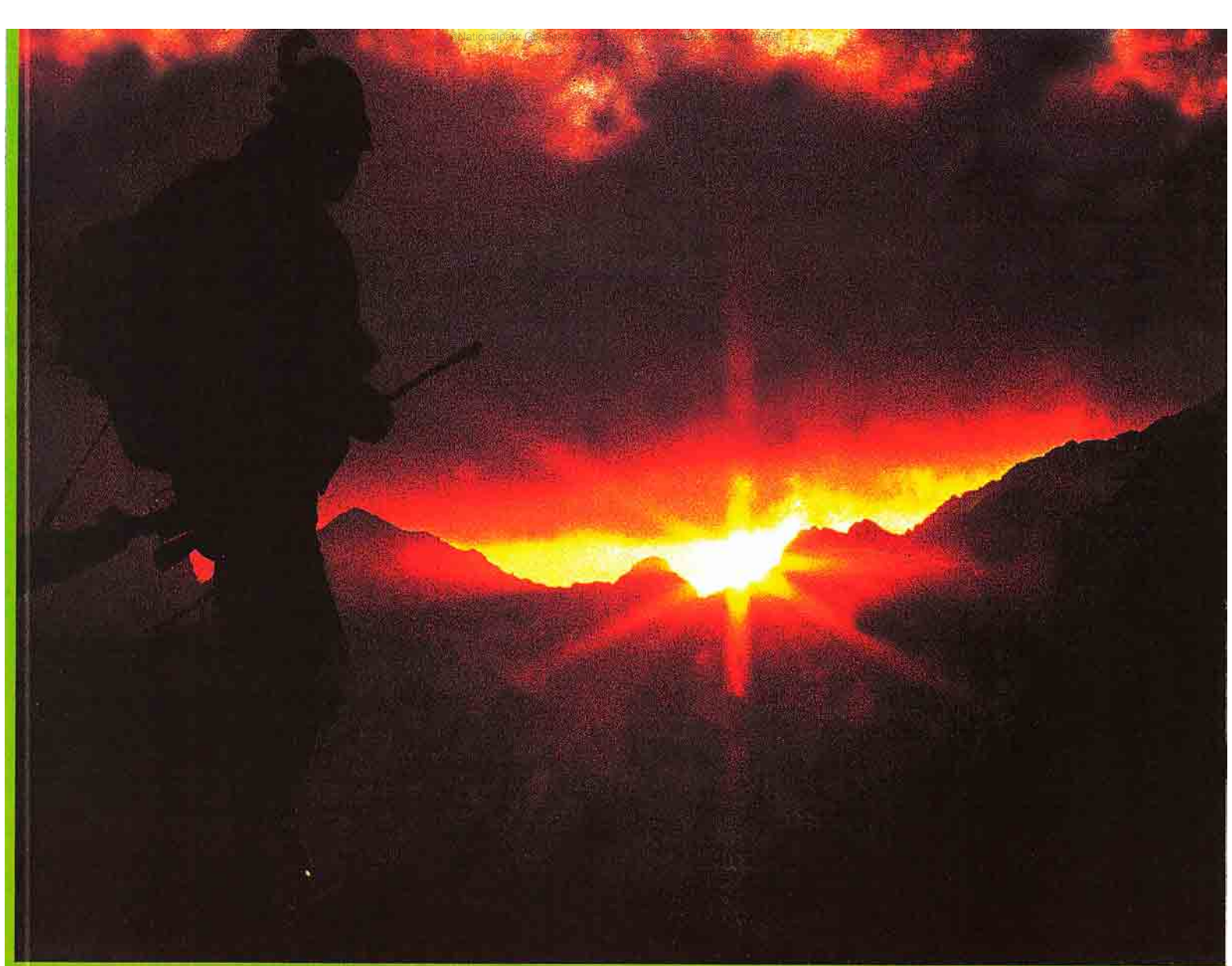
Selbstverständlich. Ihre Arbeit wird sogar aufgewertet. Sie erhalten mehr Eigenverantwortung als bisher, werden zusätzliche Aufgaben übernehmen, z. B. interessierte Besucher oder Schülergruppen zu Wildbeobachtungsstellen führen und Auskünfte über wildökologische Zusammenhänge geben.

**XEIS:** Wie wird konkret das »Wildtiermanagement« funktionieren?

Lag bislang die Hauptaufgabe der Jäger darin, den Pächter oder Jagdgast zu führen und zu Schuss zu bringen, muss nunmehr der – durch den Abschussplan vorgegebene –







#### Alte und neue Aufgaben für den Berufsjäger

Abschuss des Wildes vom Berufsjäger selbst erledigt werden. Genaue Revierkenntnis und Wissen um die Lebensgewohnheiten der Wildtiere sollen einen zeitlich und räumlich konzentrierten, effektiven Abschuss ermöglichen. Dort, wo Mischbestände, Jungkulturen oder Schutzwaldflächen wachsen sollen, wird konzentriert gejagt, während auf mehr als 50% der Fläche in den sogenannten Wildruhezonen kein Schuss fallen soll. Dort sollen Wildtiere wieder tagaktiv und damit beobachtbar und für den Wanderer und geführten Gast erlebbar werden – ein erklärtes Ziel sowohl des Parks als auch des Wildtiermanagements. Die Wildtiere in ihren verschiedenen Lebensräumen – das Rehwild auf der Auwiese, den Gams in der Felswand oder den balzenden Birkhahn auf den letzten Schneeflecken der Hochlagen – dem interessierten Besucher erlebbar zu

machen, wird wohl eine ebenso schwierige und wichtige Aufgabe der Berufsjäger sein, wie der sichere Tritt und rasche Schuss auf flüchtiges Wild im unwegsamen Gelände – da genügen keine Freizeitjäger, das Gesäuse formt sich seine Menschen selbst.

#### **XEIS: Wild hält sich ja nicht an die Grenzen des Nationalparks. Wie wird der Wildwechsel geregelt?**

Das künftige Nationalparkrevier ist zwar eingebettet zwischen weiteren Landesforste - Flächen, jedoch kennt das Wild keine Grenzen und sind dadurch Wechselwirkungen zu Nachbarrevieren laufend zu erwarten. Die Abstimmung und Koordination der Wildbewirtschaftung bzw. Bejagung größerer Landschaftsteile ist heute schon durch sogenannte »Hegegemeinschaften« eine gängige Praxis. Dem Flächenanspruch des Schalenwildes

wird durch die – von der Steiermärkischen Landesjägerschaft ausgearbeitete – »Wildökologische Raumplanung« Rechnung getragen.

#### **XEIS: Wie sehen die Jäger ihre neuen Aufgaben im Nationalpark?**

Diese Veränderungen im Berufsbild anzunehmen, zu bejahen und den interessierten Parkbesuchern nahezubringen, ohne dabei das traditionelle jagdliche Brauchtum aber auch den Stolz des Berufstandes zu verleugnen, ist eine große Herausforderung.

Das Personal der Steiermärkischen Landesforste ist gerüstet, vorbereitet und motiviert.

Diese Aufgabe wird gelöst!

**XEIS: Wir hoffen, dass diese Pläne aufgehen und wünschen dem Wildtiermanagement ein gutes Gelingen. Danke für das Gespräch!**



# WILDTIERMANAGEMENT

**KEINE KOPIE ANDERER PARKS, SONDERN EIGENSTÄNDIGES WILDTIERMANAGEMENT IM NATIONALPARK GESÄUSE – DIE KONKRETEN MÖGLICHKEITEN EINES KOMPROMISSES ZWISCHEN JAGDGESETZ UND NATIONALPARKIDEE ERLÄUTERT REVIERJÄGER HEIMO KRANZER.**

Der geplante Nationalpark Gesäuse liegt in einem Gebiet mit langer Tradition hoher Jagdkultur und damit auch intensiver Wildbewirtschaftung. Der Jagdwert ist, auch in Anbetracht der landschaftlichen Reize, dementsprechend hoch. Die jagdlich wohl bedeutendste Wildart ist das Rotwild, knapp gefolgt vom Gams- und Rehwild – alle anderen Wildarten spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Dieses Gebiet, welches sich über ca. 12.000 ha erstreckt, ist – wenn man es außer Nutzung stellt – für unser Ermessen relativ groß. Für unsere Wildtiere hingegen wie z. B. Rotwild, Gams aber auch Birk- und Auerwild ist das nicht sehr viel, sie haben größere Raumansprüche, nicht unbedingt das einzelne Individuum, aber doch der gesamte Bestand. Diese Wildarten wissen zunächst nichts von einem Nationalpark, dass dort vielleicht andere Spielregeln gelten könnten wie außerhalb, aber vor allem die jagdlich intensiv bewirtschafteten Arten wie das Rotwild werden bald die bei einer falschen Bewirtschaftung auftretenden Vorteile von drinnen und draußen erkennen und daraus ihren Nutzen ziehen wollen, um bestmöglich zu überleben.

Weil der Park für manche Wildarten doch recht klein ist und sie nicht das ganze Jahr im Park Lebensraum finden, kann man die Wildstands- und Vegetationsentwicklung nur teilweise dem freien Lauf der Kräfte überlassen. Es könnte zu nicht tragbaren Schäden im und auch außerhalb des Parks kommen und das wäre dann weder im Sinne des Nationalparks noch der Akzeptanz der umliegenden

den Grundbesitzer und Jagdausübungsberechtigten förderlich. Es könnte auch geltenden Gesetzen wie dem Forst- und Jagdgesetz widersprechen.

Nachdem der Nationalpark Gesäuse den Kriterien der IUCN entsprechen soll, muss die Behandlung der Wildtiere im Park ganz konkrete Anforderungen erfüllen. Das Parkgebiet wird in Zonen eingeteilt, eine jagdliche **Ruhezone**, in welcher keine Maßnahmen zur Wildstandsregulierung vorgesehen sind, diese umfasst ca. 51%, weiters in **Regulierungsgebiete** in der Naturzone, hierbei handelt es sich überwiegend um Flächen, auf denen forstlicher Umwandlungsbedarf gegeben ist (ca. 23%), und in normale **Bejagungsgebiete** (ca. 26%).

Grundsätzlich wird die Abschuss-tätigkeit von einem für ein bestimmtes Gebiet zuständigen Berufs-jäger getätigt, um dadurch eine hohe Effizienz mit geringstmöglicher Beunruhigung zu erreichen.

Dieses hohe Niveau an Professionalität und Know-how bei der Abschusserfüllung wird unter anderem dadurch garantiert, dass die

Gebietsbetreuung durch regionale Aufteilung in überschaubare Einheiten erfolgt. Dieses System der Allroundexperten mit ihrer Verantwortung für Teilgebiete des Nationalparks soll, da es sich bestens bewährt hat, auch in Zukunft beibehalten werden. Die Abschüsse sollen in erster Linie die natürlichen Ausfälle simulieren, es wird also stark in der Jugendklasse eingegriffen, aber auch bei älterem Wild beiderlei Geschlechts. Ausfälle treffen einen schwachen einjährigen Hirsch ebenso wie einen alten 16-jährigen. Dabei anfallendes Wildbret wird natürlich nicht im Gelände belassen, sondern es wird versucht werden, vor allem für die örtliche Bevölkerung die Möglichkeit zu schaffen, auch kleinere Mengen dieses heimischen gesunden Nahrungsmittels zu erstehen.

## WILDTIERMANAGEMENT IST JAGDGESETZKONFORM

Das bedeutet, dass Abschusspläne von der Behörde genehmigt werden müssen und die Vorlage der Trophäen verpflichtend ist, weiters ist das Aussetzen von nicht mehr heimischen Wildarten wie z.B. Wolf, Luchs, etc. an ein Genehmigungsverfahren durch die Behörde



Rotwild ist Rudelwild



# ZONEN & RAUMPLANUNG



Balzender Birkhahn

und Landesjägerschaft gebunden. Im Nationalpark verzichtet man auf die Bejagung aller Wildarten, ausgenommen die Schalenwildarten Reh-, Rot-, Gams- und Muffelwild. Die Bejagung sonstiger Wildarten ist dann vorgesehen, wenn durch einen zu hohen Bestand einer Art eine andere in ihrem Erhalt gefährdet ist (z.B. Fuchs – Raufußhühner). Die Regulierung der Arten erfolgt innerhalb der steiermarkweit geltenden Jagdzeiten, man wird allerdings versuchen, den nötigen Abschuss in einer möglichst kurzen Zeit zu bewerkstelligen.

## WINTERGATTER

Diese Einrichtungen sind eine auch in der Jägerschaft nicht gewünschte, aber notwendige Konsequenz unserer mehrfach genutzten und zerschnittenen Landschaft. Sie bleiben oft die einzige Alternative, schließlich sind die Wirtschaftswälder im Parkumland

in unmittelbarer Erreichbarkeit jenes Wildes, das im Park seine Fährte zieht. Der Nationalpark Gesäuse wäre nicht der erste von der IUCN anerkannte Park mit Rotwild-wintergatter, diese Zwänge gibt es auch anderswo.

## PARKÜBERGREIFENDE RAUMPLANUNG

Koordiniertes Handeln ist beim Schalenwild gefordert, nicht nur beim Rot- auch beim Gamswild. Ganz wichtig wird eine über den Nationalpark hinausgehende Betrachtungs- und Handlungsweise auch für Birk- und Auerwild sein. Beide Arten profitieren von gewissen Formen der Land- und Forstwirtschaft. Diese können aber auf vielen Flächen des zukünftigen Parks nicht mehr ausgeübt werden. Damit die beiden Vogelarten dennoch auch in Zukunft im Park vorkommen, müsste man auch in den umliegenden Wäldern konkrete Maßnahmen zur Lebens-

raumverbesserung setzen. Die Aktionsräume dieser Tierarten sind einfach zu groß. Hier gilt: Das jagdliche Denken und Handeln darf nicht an den Reviergrenzen halt machen, denn auch im Nationalpark-Wildtiermanagement sind ähnliche Kriterien einzuplanen wie bei der Betreuung eines großen Jagdrevieres.

Das Gesamtprojekt NP Gesäuse wird aber in Zukunft nur dann auf einem soliden Fundament stehen, wenn es gelingt im Rahmen der Managementpläne die Inhalte so zu gestalten, dass sie nicht eine Kopie anderer Parks werden, sondern dass das Konzept Rücksicht auf die Bedürfnisse und Traditionen der ortsansässigen Bevölkerung nimmt und daher auch von ihr mitgetragen wird.

*Revierjäger Heimo Kranzer*

Fach- und Arbeitsausschuss Wild



# WILDTIERERLEBEN

WAS DEN BESUCHER DES NATIONALPARKS GESÄUSE AM MEISTEN INTERESSIERT: KANN ICH WILD SEHEN?  
DIE JÄGER WERDEN DEN TOURISTEN IN ZUKUNFT ZEIGEN UND ERKLÄREN, WO UND WANN WELCHE  
WILDTIERE IM GESÄUSE ZU SEHEN SIND. »DEN NATIONALPARK ERLEBBAR MACHEN«  
– DIESE GRUNDFÖRDERUNG WIRD DADURCH AUF DAS BESTE ERFÜLLT.

## BISHERIGE UND NEUE AUFGABEN DES JÄGERS

Nach Entstehung des künftigen Nationalparks Gesäuse werden auch für die Bediensteten der Steiermärkischen Landesforste neue Aufgaben zu erledigen sein. Der überwiegende Anteil der Tätigkeiten eines Berufsjägers wird auch weiterhin aus folgenden Schwerpunkten bestehen:

- Angepasste und fachgerechte Winterfütterung
  - Erfüllung der vorgeschriebenen Abschusspläne
  - Kartierung und Beobachtung von Wildtieren
  - flächendeckende Gebietsaufsicht
- Da es aber auch ein prioritäres Ziel der IUCN ist, Wildtiere den Besuchern erlebbar zu machen, werden die Berufsjäger auch für fachspezifische Führungen zur Verfügung stehen. Viele Wildtiere reagieren aber auf Störungen sehr empfindsam. Deshalb können gewisse Beobachtungen nur unter Führung der Berufsjäger, welche über die nötigen Ortskenntnisse und jahrelangen Erfahrungen verfügen, durchgeführt werden.

## WILDTIERE BEOBACHTEN

Welche Wildtiere sind nun davon vor allem betroffen?  
Das Birk- und Auerwild, aber auch das Rot- und Gamswild. Vögel reagieren auf Störungen ganz besonders sensibel und das könnte gerade zur Balzzeit fatale Folgen für die ohnehin sehr geringen Bestände dieser beiden **Raufußhühner** im Nationalpark haben. Beobachtungen zur Balzzeit werden daher nur unter professioneller Führung möglich sein. Der Naturbeobachter wird in das vorgesehene Gebiet geführt, und von einem so genannten »Hahnschirm«

aus kann das Balzgeschehen beobachtet werden. Selbstverständlich wird dabei auch auf die Verhaltensweise und die generellen Probleme dieser Wildart hingewiesen.

Das **Gamswild** ist mit ca. 800 Stück die mit Abstand häufigste Schalenwildart des Nationalparks Gesäuse. Im Gegensatz zum Rot- und Rehwild ist es sowohl eine in Rudeln lebende Tierart als auch ausgesprochen tagaktiv, und von den im Park heimischen Wildarten jene, die am besten an die offenen, felsigen und alpinen Lebensräume angepasst ist. Es ist daher prädestiniert für Beobachtungen durch Parkbesucher. Hierbei stellt sicherlich die im November stattfindende Gamsbrunft einen Höhepunkt dar.

**Rotwild** soll unter anderem auch bei einer Schaufütterung erlebbar werden. Dadurch kann Besuchern im Winter und Frühjahr eine besondere Wildtierattraktion geboten werden. In Abhängigkeit vom

Verhalten des Wildes und seiner Gewöhnungsfähigkeit an vorher-sagbare Beobachter in sicherer Distanz, werden dem Besucher das Rotwild, ihr Verhalten und ihre Sozialstruktur erläutert. An die Adaptierung einer bestehenden Fütterung zu einer Schaufütterung ist beim »Gstatterbodenbauer« gedacht. Dort könnten dann selbst weniger geländetaugliche Besucher diese größte heimische Schalenwildart beobachten.

## BEWUSSTSEINSBILDUNG

Die hier vorgestellten Möglichkeiten der Wildtierbeobachtungen in einem Nationalpark Gesäuse sollen in erster Linie dazu dienen, den Menschen die Bedürfnisse und Lebensraumansprüche unserer Wildtiere wieder mehr ins Bewusstsein zu rufen.

*Heimo Kranzer*

ARGE Jagd- und Wildtiermanagement Gesäuse





# GRÜNES GLOSSARIUM



Im Bild: Beispiel Waldbau  
Unten: Wildwiese

## HEGE

Alle Maßnahmen, die der Erhaltung eines gesunden, artenreichen, den lokalen Verhältnissen angepassten Wildbestandes dienen. Dazu gehören neben der Anlage und Pflege von Wildwiesen (Lichtungen) im Wald, der Verbesserung des Äsungsangebotes durch Auflichtung der Waldbestände, der Schaffung von Ruhezonen und der Winterfütterung, auch die Regelung des Geschlechterverhältnisses, die Kontrolle des Zuwachses und der Abschuss kranker und schwacher Stücke, um das Fehlen der natürlichen Feinde Luchs, Wolf zu kompensieren bzw. das Ausbrechen von Seuchen (Tollwut, Räude, etc.) zu verhindern.

## WILDWIESEN

In dichten Beständen durch Rodung angelegte und kultivierte Freiflächen bzw. baumfreie Lichtungen im Revier zur Verbesserung des Äsungsangebotes und unge-

störten Nahrungsaufnahme. Wild wird hier nicht bejagt, sondern kann beobachtet und gezählt werden.

## SCHALENWILD

Im Gebirgswald unserer Heimat natürlich vorkommende Paarhufer. Rotwild, Rehwild und Gamswild sind im Gesäuse heimisch, das Muffelwild – als nicht autochthone Wildart in den 60er Jahren im Gesäuse eingebürgert, ist nur in geringer Stückzahl vertreten.

## WINTERGATTER

Eingezäunte, ca. 20 – 40 ha große Waldfläche um eine Rotwild – Fütterung, in der durch fachgerechte Vorlage qualitativen Futters – hauptsächlich Heu, Grummet, Silage – das Rotwild während der Wintermonate kontrolliert gefüttert wird. Dadurch kann ein Auswechselln und die Entstehung von Schäl- und Verbisschäden in Nachbarrevieren und im Privat-

wald vermieden werden. Im Gatter und an den Hauptwechselln zum Gatter werden die Wildtiere nicht bejagt, somit garantieren diese Einrichtungen dem Wild ein stressfreies Überwintern und ungestörte Nahrungsaufnahme.

Wenn im Frühjahr das erste Grün auf den Almen ausreichend Äsung bietet, wird das Gatter geöffnet, sodass die Wildtiere in ihre natürlichen Sommereinstände ziehen, bzw. die Muttertiere in freier Wildbahn ihre Kälber setzen können. Sollte nach internationalen Nationalparkkriterien ein Rückbau von Wintergattern anzudenken sein, so wird dies nur im Zuge eines Langzeitprozesses realisierbar sein.

## WALDBAU

Hauptaufgabe und Kernbereich des forstlichen Handelns; ist die Begründung, Pflege, Durchforstung, Nutzung und Wiederverjüngung der Waldbestände durch planmäßige, zeitlich und räumlich richtig abgestimmte Eingriffe zur Erhaltung der Vitalität und Stabilität der Wälder und zur nachhaltigen Wertschöpfung durch Nutzung des Holzes. Im Nationalpark wird der Schwerpunkt des forstlichen Handelns auf der Gesunderhaltung der Bestände, einer gezielten Bestandesumwandlung und Stabilitätspflege der Schutzwälder liegen.

## BESTANDESUMWANDLUNG

Die Überführung von fichtenreichen Wäldern und Beständen im montanen Bereich in artenreiche, standortsangepasste Mischwälder durch vorsichtige, kleinflächige Eingriffe und Förderung der Naturverjüngung.



DI Andreas Holzinger  
Stmk. Landesforste



# SONDERFORM NATIONALPARK GESÄUSE: JAGDGESETZ BLEIBT BESTEHEN



**DIE VERTRETUNG DER JÄGERSCHAFT IM LAND UND IM BEZIRK BEOBACHTET MIT INTERESSE DIE PLANUNG DES WILDTIERMANAGEMENTS IM NATIONALPARK GESÄUSE. BEZIRKSJÄGERMEISTER DI ALFRED STADLER NIMMT AUS SEINER SICHT DAZU STELLUNG.**

## WOHER KOMMEN WIR ...

Jahrelange Diskussionen über die Einrichtung eines Nationalparks im Gesäuse sind nun zu Ende gegangen. Im Bereich der Jagd wurden kritische Auseinandersetzungen über die Machbarkeit geführt, wobei die Berufsjäger mit Unterstützung des Wildökologen der Steirischen Landesjägerschaft ausgehend von fundierter Grundlagenbearbeitung von Anfang an sehr konstruktive Arbeit geleistet haben. Die Forderung der Steirischen Jagd auf Aufrechterhaltung der Gültigkeit des Jagdgesetzes war als Positionierung unverrückbar, weil auf Grund der Kleinheit des Gebietes Wechselbeziehungen mit den umliegenden Jagdgebieten mit Sicherheit gegeben sind. Mag hier auch ein Unterschied zur Wildbewirtschaftung in anderen Nationalparks gesehen werden, so glauben wir, dass das Wildtiermanagement mit der fachlichen Kompetenz der Berufsjäger erfolgreich sein wird.

## WO SIND WIR ...

Die Erarbeitung von Managementplänen für die Jagd hat nun höchste Priorität, wobei durch Nutzungsinteressen anderer Nationalparknutzer Interessenskollisionen entstehen können. Die Erhaltung eines gesunden, artenreichen Wildbestandes als gesetzeskonforme Zielsetzung ist notwendig. Die Aufrechterhaltung des Revier-

systems und die Betreuung der Reviere in überschaubarer Größenordnung durch Fachleute – Berufsjäger – soll eine Weiterführung der Jagd in einem zeitgemäßen Rahmen ermöglichen.

Wildstandsregulierung durch natürliche Feinde speziell bei Schalenwild kann im Hinblick auf die Kleinheit des Gebietes keine Zielsetzung sein. Luchs und Bär würden Nationalparkgrenzen nicht kennen oder akzeptieren. Die Beibehaltung der Hegegebiete mit ihren Hegemeistern soll die gemeinsame Lebensraumplanung für diese Gebiete weiterhin ermöglichen.

## WOHIN GEHEN WIR ...

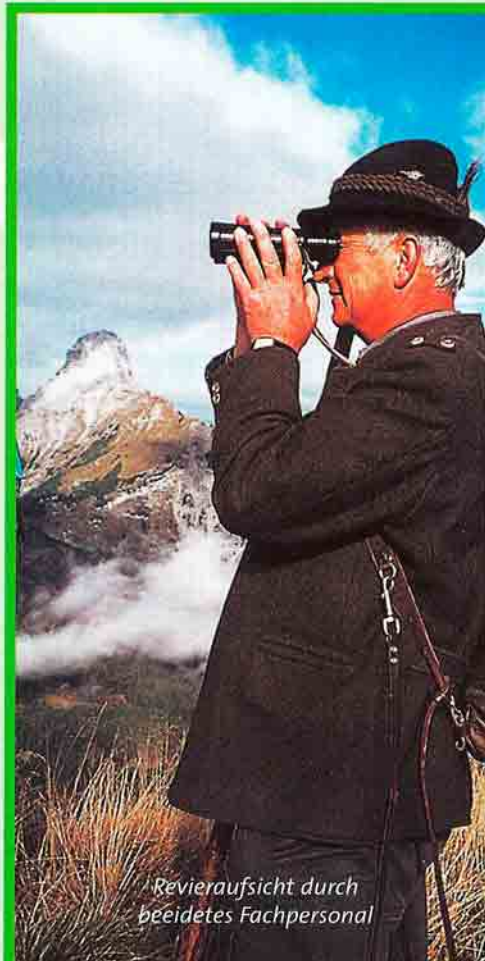
Die Umsetzung der Managementpläne kann im Rahmen der Jagd nicht ohne jagdbehördliche Genehmigungsverfahren ablaufen. Damit ist es möglich, Auswirkungen speziell in der Schalenwildbewirtschaftung auf benachbarte Jagdgebiete behördlich zu lenken. Die Maßnahmen sind vielfältig zu sehen:

- Verbesserung der Lebensraumbedingungen
- Vermeidung von Wildkonzentrationen,
- Einrichtung von Ruhezone
- Winterfütterung
- Verhinderung von Schäden

In der Bewirtschaftung des Nationalparks ist durch die Einhaltung der IUCN Richtlinien ein gewisser Rahmen vorgegeben. Als betriebswirtschaftlich denkender Mensch ist für mich die Frage der Kosten auch Grundlage für die wirtschaftliche Absicherung der Führung und des Betriebes von Nationalparks. Neben Einbeziehung der Umwegrentabilität müssen laufende Einnahmen der Nutzung von Ressourcen auch im Nationalparkgebiet unbedingt genutzt werden, d.h. dass in Zusammenhang mit der Wildstandsregulierung auch Erntestücke mit ihren Trophäen verkauft werden.

Ich wünsche dem jungen Nationalpark und dessen Team eine erfolgreiche Bewältigung der neuen Herausforderungen.

**DI Alfred Stadler**  
Bezirksjägermeister



Revieraufsicht durch  
beeidetes Fachpersonal



# ÜBERPRÜFUNG DURCH DIE WELTNATURSCHUTZUNION POSITIV!

ANFANG MAI PRÜFTEN ZWEI DELEGIERTE DER »IUCN« – DER WELTNATURSCHUTZORGANISATION – ,OB DAS STRENGE PRÄDIKAT DER KATEGORIE II »NATIONALPARK« IM GESÄUSE VERWIRKLICHT WERDEN KANN.



Dr. Hans Knapp, Dr. Josef Kalhs, Marija Zupancic-Vicar und Dr. Jürgen Thum

Dr. Hans D. Knapp (Deutschland) und Frau Minister i.R. Marija Zupancic-Vicar (Slowenien) sahen nach drei Tagen die wesentlichen Kriterien (ausreichende Naturzone, Erlebbarkeit für die Besucher und als drittes Ziel die »Kultur«, also die jahrhundertelange Landschaftsnutzung und -pflege auf den Almen) bereits verwirklicht. Die beiden Begutachter waren von der hervorragenden Vorbereitung, Organisation und Betreuung durch

den Nationalparkverein sehr ange-  
tan.

Nun liegt bereits der Endbericht im Entwurf vor, der die positiven Aussagen der zwei Begutachter bestätigt. Die sehr ins Detail gehende Bewertung stützt sich auf die eigenen Beobachtungen der Gutachter und auf die vorliegenden Managementpläne mit deren Zielsetzungen.

Der Naturraum des Gesäuses erhält nach der Bewertung der beiden Experten eine **überregionale Bedeutung**, die auch einem internationalen Vergleich standhält:

*... die Gesäuseberge, die sich als wild zerklüftetes, markantes Hochgebirge mit kalkhellen, schroffen Felswänden und bizarren Graten über den dunkel erscheinenden Talgrund der Enns und die bewaldeten Berghänge der mannigfach gegliederten Gebirgsstöcke erheben und eine grandiose Szenerie bilden, die einen Vergleich mit dem Yosemite-*



Exkursionsgruppe im Haindlkar

*Nationalpark in Kalifornien nicht zu scheuen braucht.*

Die abschließende Gesamtbewertung lautet, dass die Voraussetzungen dafür gegeben sind, das Gesäuse-Gebiet nach Abschluss des Festsetzungsverfahrens als Nationalpark Kategorie II entsprechend den IUCN-Kriterien einzustufen.

*Herausragende Naturraumbedingungen und hohe biologische Vielfalt, außergewöhnliche Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft, überwiegend hoher Natürlichkeitsgrad und naturgeprägte Dynamik sowie die bereits getroffenen und die geplanten Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung und zum Management des Gebietes begründen und untermauern unsere Einschätzung.*

*Es wird empfohlen, den Nationalpark Gesäuse auf Antrag als Kategorie II zu zertifizieren.*

Der positive Endbericht ist deshalb von Bedeutung, da der Bund nur Nationalparks der Kategorie II mit Bundesmitteln fördert.



*... eine Szenerie, vergleichbar mit dem Yosemite-Nationalpark in Kalifornien*



# XEIS-AKTUELL-XEIS-AKTUELL

## LAND STEIERMARK KAUFT PUFFERZONE

Das 692 Hektar große Forstgebiet »Waag« im Bereich von Hief-lau wird vom Land Steiermark um 5,6 Millionen Euro angekauft (ursprünglicher Wert: 6,5 Millionen Euro). Dies erklärte Agrarlandesrat Erich Pöttl am 1. Juli nach der Regierungssitzung. Das Areal soll einerseits als Pufferzone zwischen dem Nationalpark und den Hief-lauer Revieren, andererseits als Ausgleich für die geänderten Nutzungskriterien der Landesforste im Nationalpark dienen.

Die Finanzierung der Kaufsumme sollen die Landesforste selbst durch Rücklagen, Verkaufserlöse und durch einen Kredit aufbringen. Durch das Revier Waag führt u.a. der Fahrweg zum Scheichegg, zur Sulzkar- und Haselkaralm. Damit ist für die Almbauern im Nationalpark der ungehinderte Auftrieb gewährleistet.

## NATIONALPARK-PLANUNGS- G.M.B.H

Eine rechtliche Voraussetzung für die künftige Verwaltung des Nationalparks ist die Errichtung einer Verwaltung in Form einer G.m.b.H. Eine Vorstufe bis zur Errichtung des

Nationalparks ist die im April gegründete »Planungs-G.m.b.H.« mit den Geschäftsführern Hans-Peter Scheb und Robert Riemelmoser. Diese beiden Geschäftsführer, die im übrigen bereits die Hauptlast der nicht immer einfachen Verhandlungen des vergangenen Jahres getragen haben, konnten einen Mitarbeiterstab von 3 haupt- und zahlreichen nebenberuflichen sowie ehrenamtlichen kompetenten Personen aus unserer Region gewinnen. Wesentlichster Partner in der Nationalparkplanung sind wie schon bisher die Steiermärkischen Landesforste, deren Führung und Mitarbeiter mit großem Einsatz das Projekt Nationalpark Gesäuse mitgestalten. Die wichtigen operativen Maßnahmen wie die zahlreichen Verhandlungen mit Körperschaften, mit Land und Bund sind von diesem Team zu bewältigen.

## DAS NATIONALPARK- VERWALTUNGSZENTRUM IN WENG

Nach dem starken Votum der Wenger Bürger für den Nationalpark Gesäuse fiel noch im Dezember vorigen Jahres im Planungsteam die Entscheidung für die Adap-



Aus der »grauen Maus« in Weng entsteht das zukünftige Verwaltungszentrum

tierung des Landesforste-Gebäudes Weng Nr. 2 als Verwaltungs- und Bürogebäude des Nationalparks Gesäuse.

Seit März 2002 wird nun eifrig geplant, gezeichnet, gebaut und erneuert. Das einstmals still vor sich hin schlummernde (im Jahre 1911 errichtete) kleine Landhaus zwischen dem mächtigen Gebäudekomplex des Grabnerhofes und dem Wenger Sportplatz direkt und verkehrsgünstig an der Buchauer-Straße gelegen, mausert sich von einer unscheinbaren Unterkunft zum schmucken und modern ausgestatteten Landhaus als Verwaltungssitz der Nationalpark-Planungsgesellschaft.

Die Zielvorgaben für den Umbau waren von Anbeginn klar definiert:

- Erhaltung des äußeren, gefälligen Erscheinungsbildes
- Sparsamer Mitteleinsatz und rasche Durchführung
- Einsatz ausnahmslos heimischer Firmen
- intensiver Einsatz der Baupartie der Steiermärkischen Landesforste
- moderne und effektive Ausgestaltung der Büroräume
- behindertengerechte Ausstattung der Parterreräume,
- Einrichtung eines »Handicap«-Arbeitsplatzes



Das Team der Nationalpark Gesäuse Planung G.m.b.H.



# XEIS-AKTUELL-XEIS-AKTUELL

## NATIONALPARKVEREIN VERSTÄRKT BILDUNGSAUFGABEN

Das Büro des Nationalpark-Vereines in Gstatterboden bleibt als Info-Stelle in Betrieb, wie auch der Nationalpark-Verein mit seiner bisherigen Geschäftsführerin DI Andrea Stelzl weiterhin bestehen bleibt. Der Nationalpark-Verein wird in Zukunft verstärkt Veranstaltungen organisieren und Bildungs-, Informations- und Forschungsprojekte betreuen. So sind die zahlreichen Aktivitäten vom Bauernmarkt über Exkursionen bis zu Schul-Erlebnistagen vom Nationalparkverein organisiert.



Nationalpark-Infostelle in Gstatterboden

## DAS GESÄUSE-BASECAMP

Ausgehend von der Grundidee, Jugendlichen, Familien (vor allem mit Kleinkindern), Senioren und auch Menschen mit Handicap einen Ausgangspunkt für künstlerische, kreative und sportliche Naturerlebnisse zur Verfügung zu stellen, ist in Weng die Errichtung eines Gesäuse-Basecamps geplant. Als Standort steht eine wunderschön gelegene Fläche in unmittelbarer Nähe des Nationalpark-Verwal-

tungszentrums, in dem bereits jetzt ein voll rollstuhltauglicher Arbeitsplatz eingerichtet wurde, zur Diskussion. Von dort aus sind sowohl der regionale Radweg als auch die von der Flora her hochinteressanten Ennsweiesen (z.B. Irisweiesen in der Nähe des Scheiblteichs) in Kürze erreichbar.

Das Programmangebot läuft unter dem Titel »Mountain Mystery« und soll vor allem Kindern das hautnahe Kennenlernen der Natur ermöglichen. In einer von Computerkommunikation dominierten Welt ist eine aktive Erfahrung der Zusammenhänge draußen in der freien Natur wichtiger denn je geworden.

Das Wirken in der Gruppe soll zeigen, wie wichtig Zusammenarbeit und Verantwortung sind. Zusätzlich sollen künstlerische Programmpunkte mit Musik, Malen und dergleichen mehr die Förderung des Selbstbewusstseins und das Entdecken vielleicht verborgener Talente – gerade bei behinderten Menschen – fördern. Angedacht werden auch Angebote im bäuerlichen Handwerksbereich, wie beispielsweise das Erlernen des Brotbackens, des Schnitzens, die Einbindung des Pferdereitens als Behindertentherapie etc.

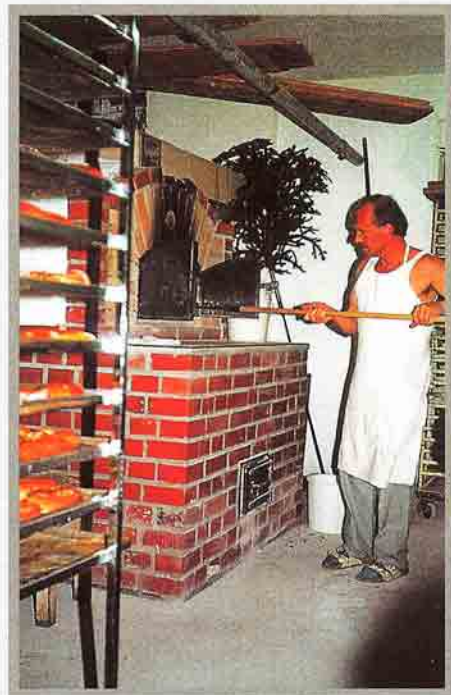
Das Basecamp soll bereits im Sommer 2003 in seine erste Betriebsphase gehen.

## NATIONALPARKGESETZ AB 1. AUGUST IN KRAFT

Das am 12. März mit den Stimmen der Abgeordneten aller 4 Landtagsparteien beschlossene Nationalparkgesetz Gesäuse ist nach Ablauf der formalen Kundmachungstermine am 2. Juli im Landesgesetzblatt unter der Nummer 61 veröffentlicht worden und tritt mit 1. August in Kraft. Es kann bei der Landesdruckerei angefordert werden, ist aber natürlich auch unter »www.nationalpark.st« abrufbar.

## GESÄUSEBÄCKEREI IN JOHNSBACH IST »VORLÄUFIG RUHIG GESTELLT«

Sowohl die mitten in Johnsbach gelegene Gesäusebäckerei als auch ihr Inhaber, Sepp Bochsichler, kurz: Bochsi, können als Gesäuse-Originale bezeichnet werden. Vor kurzem ist der Gesäusebäcker in den Ruhestand getreten, wodurch auch zwangsläufig die Bäckerei – zumindest vorübergehend – still gelegt werden musste. Sepp Bochsichler stünde aber mit seinen Erfahrungen für eine Person, welche die Bäckerei übernehmen und weiterführen würde, beratend zur Verfügung. Sowohl das damit ermöglichte Wiederaufleben der beiden Originale als auch die Aussicht auf gutes Holzofenbrot aus dem zentralen Gesäuse sind in einer Region, die eher im Aufsperren als im Zusperrern stark sein sollte, wünschenswert.



In der Gesäusebäckerei

Besuchen Sie uns unter  
[www.nationalpark.st](http://www.nationalpark.st)

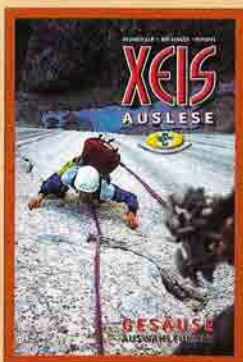


# TOURISMUS- BERGSTEIGEN IM NATIONALPARK

DER ZUSTROM AN BESUCHERN IM GESÄUSE WIRD DURCH DEN NATIONALPARK STEIGEN. UMGEKEHRT HELFEN DIE ZAHLREICHEN TOURISMUS-PROJEKTE UND ANGEBOTE VON SEITEN DES STIFTES ADMONT, DES TOURISMUSVERBANDES, DER BERGRETTUNG UND VON PRIVATEN AUCH DER NATIONALPARKIDEE: DAS GESÄUSE ERLEBBAR MACHEN. EINIGE HERAUSRAGENDE PROJEKTE, DIE ZUM TEIL MIT MITTELN DES NATIONALPARKS VERWIRKLICHT WORDEN SIND, SOLLEN HIER VORGESTELLT WERDEN.

## XEIS-AUSLESE

Die aus Admont und Hall stammenden Bergrettungsmänner Andreas Hollinger, Michael Kohlhof-Feichter und Jürgen Reinmüller haben einen neuen Kletterführer, die



»Xeis-Auslese« verfasst. Das jüngste Mitglied im Autorenteam, Jürgen Reinmüller, charakterisiert die »Xeis-Auslese« folgend:

*Hinter diesem Titel verbirgt sich die logische Konsequenz einer großangelegten Aktion, die es sich in den letzten Jahren zum Ziel gemacht hat, Kletterrouten neu abzusichern. Sinn macht diese Renaissance der schönsten Gesäuserouten nur dann, wenn das Ergebnis in Form von Beschreibungen und Anstiegsskizzen für jeden erhältlich ist.*

*Ziel des neuen Auswahlkletterführers Gesäuse ist es, einerseits sanierte Routen, neue Routen und altbewährte Klassiker topographisch festzuhalten und andererseits die Schönheit und Einzigartigkeit des Gesäuses bildlich darzustellen. Die steigende Anzahl der Kletterer zeigt uns, dass das Klettern im Gesäuse nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert hat und dass die Aktion »Neue Wege – Sicherheit am Berg« einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet hat. Im Namen der Autoren hoffe ich, dass mit dem Kletterführer als Vorgeschmack, weitere Bergsteiger von der Einzigartigkeit des Gesäuses angezogen werden und viele unvergessliche*

## Tage im Gesäusefels verbringen!

Die »Xeis-Auslese« ist um 25 Euro in Admont erhältlich bei: Buchhandlung Wallig, Tourismus-Büro Admont, Trafiken Hoffmann und Dreier, Klosterladen des Stiftes oder über die Kontaktadresse [xeis-auslese@mail.austria.com](mailto:xeis-auslese@mail.austria.com)

## ÖSTERREICHISCHER SICHERHEITS- PREIS AN DEN ALPINEN RETTUNGSDIENST GESÄUSE VERLIEHEN

Am 13. Juni 2002, wurde in Salzburg der Dietmar-Eybl-Preis für besondere Sicherheitsmaßnahmen im Gebirge dem Alpinen Rettungsdienst Gesäuse verliehen. Der Preis hat einen Wert von € 2180,-.

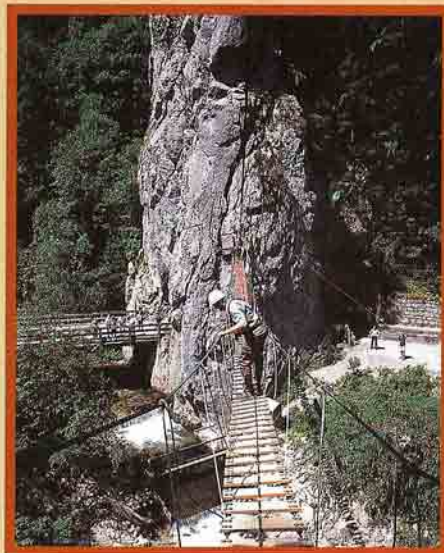
Junge Kletterer der Bergrettung im Gesäuse haben seit zwei Jahren zahlreiche klassische Gesäuse-Kletterrouten mit Sicherheits-Klebehaken saniert. Die tödlichen Unfälle durch ausbrechende Stand- und Zwischenhaken sollten damit der Vergangenheit angehören. Zum Teil steckten in den Schlüsselstellen der Gesäuse-Klassiker noch die Originalhaken der Erstbegeher. Den selbstlosen Einsatz der Sanierungsmannschaften (weit über 600 Arbeitsstunden wurden aufgewendet) hat der Nationalparkverein finanziell unterstützt.

Neben dem Markierungsprogramm (480 km Wege im Gesäuse wurden neu markiert und damit sicherer) ist durch die Kletterrouten-Sanierung die Vorbedingung für ein sicheres Bergerleben im Nationalpark Gesäuse gegeben. Umso erfreulicher, dass diese Sicherungsarbeiten der Bergretter auch österreichweit anerkannt werden.

## SAGENHAFTES KLETTERSTEIGLAND

Im Zuge der alpinen Angebotsentwicklung wurde in Abstimmung mit der Nationalparkplanung das Konzept des »sagenhaften Klettersteiglandes« geplant und umgesetzt. 1999 mit dem »Buchsteinsteig« begonnen, folgte im Vorjahr der »Wildfrauensteig« am Bosruck, gleich darauf der »Hexensteig« am Hexenturm und in dieser Saison der »Teufelsteig« auf der Tieflimauer. Zusammen mit dem »Ochsensteig« am Grabnerstein und dem »Wasserfallweg« wurde damit ein steiermarkweit herausragendes »Produkt« mit hoher Nachfrage entwickelt.

## ALPINPARK JOHNSBACH ERÖFFNET



Am 20. Juni 2002 wurde unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste der »Johnsbacher Alpinpark« feierlich eröffnet. Mit dieser Anlage knapp außerhalb des Nationalparks, errichtet durch Hartwig Strobl (absolut outdoor) und seinem Team, wurde ein weiterer Mosaikstein in der touristischen Angebotsentwicklung gesetzt.



# INTERVIEW MIT WELTREKORDHALTER CHRISTIAN STANGL

DER ADMONTER WELTKLASSE-BERGSTEIGER CHRISTIAN STANGL HAT SICH EINER UNGEWÖHNLICHEN SPORTART VERSCHRIEBEN: DEM BERGLAUF. DARIN STELLTE ER KÜRZLICH EINEN WELTREKORD AUF. IM GESPRÄCH MIT XEIS ERZÄHLT ER VON SEINEN ERFOLGEN UND VON SEINER ANSICHT ZUM NATIONALPARK GESÄUSE.

**XEIS:** Christian, ein Weltrekord im Berglauf ist etwas Ungewöhnliches. Wo, wann und wie hast du ihn erreicht?

**Christian Stangl:** Ungewöhnlich ist höchstens die Disziplin, in der ich den Weltrekord aufgestellt habe. Bei dieser Sonderform des Berglaufens geht es darum, möglichst hohe Berge in kürzester Zeit zu erlaufen. Am 4. März 2002 sprintete ich in 4 Stunden und 25 Minuten vom Basislager zum Gipfel des 6.962 m hohen Aconcagua in den südamerikanischen Anden und unterbot dabei in dieser Disziplin den alten Weltrekord aus dem Jahre 1996 um volle 64 Minuten.

Meine hohe anaerobe Ausdauerleistungsfähigkeit und mein gutes Akklimatisationsverhalten, die für solche körperlichen Beanspruchungen in diesen sauerstoffarmen Regionen unabdingbar sind, waren die Kernelemente meines Erfolgs.

**XEIS:** Du bist seit Jahren als Spitzenbergsteiger bekannt. Was waren deine größten alpinistischen Erfolge?

Die Durchsteigung der Shisha Pangma (8.046 m; Tibet) Südwand (1998) und der Cho Oyu (8.201 m; Tibet/Nepal) Nordwand (2001) auf einer neuen Route. Beide male Solo und im Alpinstil.

**XEIS:** Wir wissen, dass du dir in den Gesäusebergen Kraft und Ausdauer holst. Aber zu Höchstleistungen gehört auch mentale Stärke. Kann man die auch trainieren?

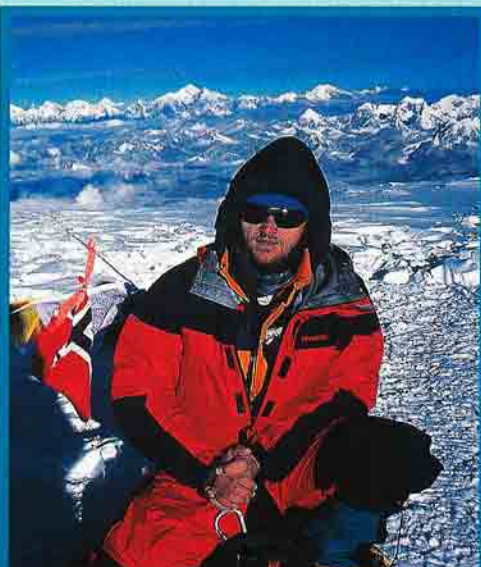
Alle Formen sportlicher Höchstleistungen haben ihren Ursprung im Kopf. Das Niveau der psychischen Leistungsbereitschaft wächst mit den bereits bewältigten Aufgaben. Gesondertes mentales Training betreibe ich keines. Wenn ich



von einer Idee überzeugt bin, ziehe ich diese auch durch. Ich weiß schon lange von meinem außergewöhnlichen Leistungsvermögen in extremen Höhen. Den Weltrekord auf den Aconcagua hatte ich eigentlich schon Monate zuvor in meinem Kopf aufgestellt.

**XEIS:** Die Jugend sieht dich bereits als Vorbild. Was kannst du ihr raten?

Betreffend den Alleingängen durch die Achttausenderwände möchte ich keinem ein Vorbild sein. Die Sache ist einfach zu ernst. Andererseits freut es mich, einen so guten Zugang zum alpinen Nachwuchs gefunden zu haben.



Die Jugend ist schwer okay, und ich fühle mich ehrlich gesagt weder alt noch weise genug, um an dieser Stelle wohlgemeinte Ratschläge zu erteilen.

**XEIS:** Der Nationalpark Gesäuse soll ein Anziehungspunkt auch für Sportler werden. Wo siehst du die Chancen?

Tatsache ist, dass Sport in zunehmendem Maße einen immer größeren Anteil in unserem alltäglichen Leben einnimmt. Aufgabe des Nationalparks wird es sein, ein befriedigendes Maß an Sportmöglichkeiten zu stellen und deren Ausübung zu gewährleisten. Unsere Gesäuseregion wird somit verstärkt ein wesentlicher Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens sein.

**XEIS:** Wir haben gehört, dass du einen besonderen Lauf entlang der Nationalparkgrenzen planst. Kannst du uns dazu schon etwas sagen?

Einmal um das ganze Gesäuse, annähernd der gegenwärtigen Nationalparkgrenzen zu laufen, ist schon seit Jahren auf meiner persönlichen Projektliste. Heuer, im Internationalen Jahr der Berge und im Jahr der Eröffnung unseres Nationalparks, werde ich dieses Projekt nun endgültig realisieren. Zusammen mit Fachleuten wird diese Aktion auch als Imagefilm für das Fernsehen produziert. Im Prinzip ist dieser Lauf nur eine Aneinanderreihung von meinen altbewährten Trainingsstrecken.

**XEIS:** Christian, viel Glück zu deinen nächsten Vorhaben, wir sind stolz auf den schnellen Bergflitzer aus dem Gesäuse!

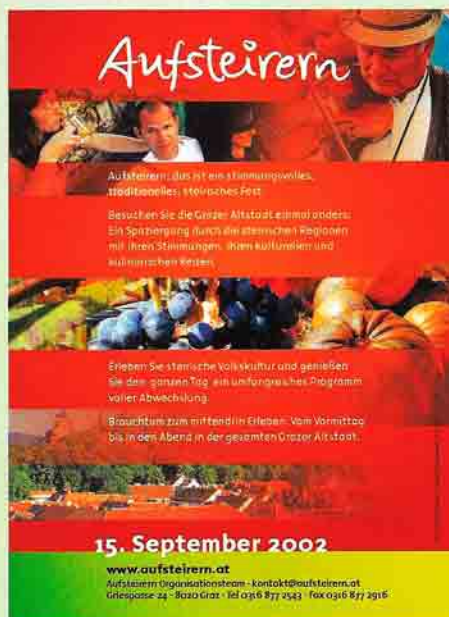
Bild oben: Christian Stangl am Aconcagua  
Links: am Gipfel des Cho Oyu



# ZEIS-TERMINVORSCHAU

24. Juli  
**Wanderung Haindlkarhütte**  
28. Juli  
**Hoffest »Schermerhof«** Hall  
7. August  
**Wanderung Ennstalerhütte**  
8. August  
**Diavortrag »Heimische Orchideen«**  
 Hotel Traube, Admont  
10. August  
**Bauernmarkt**  
 Rathausplatz Admont  
11. August  
**Kräuterwanderung**  
 Johnsbach  
13. August  
**Diavortrag**  
**»4 Jahreszeiten im Gesäuse«**  
 Gasthof Admonterhof, Admont  
14. August  
**Wanderung Mödlingerhütte**  
22. August  
**Diavortrag**  
**»Heimische Orchideen«**  
 Hotel Traube, Admont

28. August  
**Filzen von Hauspatschen**  
 Johnsbach  
29. August  
**Diavortrag**  
**»4 Jahreszeiten im Gesäuse«**  
 Gasthof Kamper, Admont



31. August  
**Diavortrag »Pilze im Gesäuse«**  
 Gasthof Wengerwirt, Weng  
1. September  
**Pilzführung**, Weng  
4. September  
**Almwanderung Johnsbach**  
14. September  
**Bauernmarkt**  
 Rathausplatz Admont  
15. September  
**»Aufsteirern«**  
 Nationalpark Gesäuse und Naturpark Eisenwurzen präsentieren sich in der Grazer Altstadt  
22. September  
**Pilzführung**, Weng  
25. September  
**Filzen von Hauspatschen**  
 Johnsbach  
12. Oktober  
**Bauernmarkt Herbstfest**  
 Rathausplatz Admont  
26. Oktober  
**Eröffnung des Nationalparks**  
 (Genaueres im nächsten Heft)

## Hallo Kids!

*Habt ihr in den Ferien schon was vor? Wenn nicht, dann findet ihr hier ein paar Anregungen, was ihr im Nationalpark Gesäuse unternehmen könnt.*

Mittwoch, 24. Juli 2002  
**FILZEN** – wir stellen Mäuse und kleine Wandbehänge aus Schafwolle her. Treffpunkt: Johnsbach, Familie Nachbagauer Elisabeth um 9.00 Uhr. Dauer: 3 Stunden. Kosten: € 10,- inkl. Material und Jause

Montag, 29. Juli 2002  
 Wir entdecken einen **KRÄUTERGARTEN** - du wirst überrascht sein, wie viele Kräuter es gibt, wozu man sie verwendet und wie herrlich sie duften! Treffpunkt: St. Gallen (Erb; bei Buchsteinstüberl) – Rosmarinhof – 9.00 Uhr. Dauer: 3 Stunden. Kosten: € 3,6 inkl. Jause

Dienstag, 30. Juli 2002  
 Im **FORSTMUSEUM SILVANUM** erfährst du vieles aus der Arbeitswelt der Holzknechte. Nach der Führung basteln wir mit Naturmaterialien. Treffpunkt: Großreifling – Forstmuseum Silvanum - 13.00 Uhr. Dauer: 3 Stunden. Kosten: € 3,6 inkl. Jause

Mittwoch, 31. Juli 2002  
 Kennst du **SCHNECKENSTEINE?** Wir suchen sie gemeinsam! Treffpunkt: Hieflau – Gasthof International – 13.00 Uhr. Dauer: 4 Stunden. Kosten: € 3,6 inkl. Jause. Gummistiefel mitbringen!

Donnerstag, 1. August 2002  
 Wir **KLETTERN** mit ausgebildeten Bergführern im Nationalpark Gesäuse. Treffpunkt: Parkplatz Haindlkarhütte – 9.00 Uhr. Dauer: 5 Stunden. Kosten: € 3,6 inkl. Jause

Freitag, 2. August 2002  
 Gemeinsam entdecken wir Geheimnisvolles!  
**ADMONT MUSEUMSWERKSTATT** (6 – 10 Jahre) Treffpunkt: Admont – Eingang Bibliothek – 10.00 Uhr. Dauer: 3 Stunden. Kosten: € 3,6

**Anmeldung** mindestens 3 Tage vor Termin beim Verein Nationalpark Gesäuse (03611/32117; info@nationalpark.st) oder bei den örtlichen Tourismusbüros (Tourismusbüro Admont 03613/2164; St. Gallen 03632/7714; Landl 03633/2201-0; Hieflau 03634/505).



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Xeis - Zeitschrift Nationalpark Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [07b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Xeis - Zeitschrift Nationalpark Gesäuse Juli 2002 1-16](#)